

mit uns können Sie reden

pro familia
Schleswig-Holstein



Jahresbericht 2017

Beratungsstelle Norderstedt

Inhalt

pro familia Beratungsstelle Norderstedt	3
- Jahresüberblick	3
Arbeitsbereiche	4
- Schwangerenberatung	4
- Bundesstiftung Mutter und Kind	5
- Schwangerschaftskonfliktberatung	5
- Vertrauliche Geburt	6
- Kostenübernahme für Verhütungsmittel	7
- Einzel-, Paar- und Sexualberatung	7
- Beratung für Menschen mit Behinderung	8
- Sexualpädagogik	9
Team	11
Finanzierung	11

pro familia Beratungsstelle Norderstedt

Im Haus Kielort im Kielortring 51 stehen uns im Erdgeschoß, d.h. barrierefrei, 2 Räume für Einzel-, Paar- und Gruppengespräche, sowie ein Wartezimmer, ein Büro sowie ein Archiv zur Verfügung. In einem Kellerraum werden zusätzliche Materialien aufbewahrt.

Mit dem Mütterzentrum, der Frauenberatungsstelle und einem PC-Cafe, die ihre Räumlichkeiten im selben Haus haben, sowie mit dem DRK, das im Haus Veranstaltungen und Gruppen durchführt, besteht eine gute Zusammenarbeit.

Im Jahr 2017 fanden Außensprechstunden einmal wöchentlich in Kaltenkirchen und in Henstedt-Ulzburg statt. Zusätzlich bieten wir Beratungsgespräche in den Werkstätten für behinderte Menschen im Kreis Segeberg an.

Die Beratungsgespräche finden nach vorheriger Anmeldung statt. Zusätzlich stehen wir donnerstags von 16 - 18 Uhr in einer offenen Sprechstunde für Gespräche ohne vorherige Anmeldung zur Verfügung. Donnerstags vormittags ist die Familienhebamme der Frühen Hilfen in unseren Räumlichkeiten anzutreffen.

Die Beratungsstelle in Norderstedt besteht seit 1981.

Telefonzeiten

Zur Vereinbarung von Terminen waren wir 2017 telefonisch montags bis donnerstags von 9 - 13 Uhr, freitags von 9 - 12 Uhr sowie montags und donnerstags zusätzlich von 17 - 18 Uhr erreichbar. Außerhalb dieser Zeiten läuft ein Anrufbeantworter der Nachrichten aufzeichnet.

Jahresüberblick

Im Jahr 2017 sind die Beratungszahlen ungefähr konstant geblieben. Mit 1485 Frauen und Männer suchten weniger Personen als 2016 (1628 Personen) Rat bei der pro familia Beratungsstelle in Norderstedt. Die Anzahl der Beratungstermine ist mit 1469 Sitzungen auch leicht rückläufig (2015:1566). Wir konnten das Beratungsangebot in den Werkstätten für behinderte Menschen in Norderstedt, Kaltenkirchen und Wahlstedt verstetigen.

Mit 43 sexualpädagogischen Veranstaltungen haben wir 1061 Jugendliche, Eltern und Pädagoginnen erreicht, also weniger Personen mit etwas weniger Veranstaltungen als 2016 (46 Veranstaltungen mit 1206 Teilnehmenden).

266 Anträge an die Bundesstiftung „Mutter und Kind – Schutz des ungeborenen Lebens“ wurden entgegengenommen und bearbeitet (2016: 246).

Im Jahr 2017 hat die Stadt Norderstedt zum fünften Mal ein Budget zur Kostenübernahme von Verhütungsmitteln für bedürftige Bewohnerinnen und Bewohner zur Verfügung gestellt.

Arbeitsbereiche

Pro familia bietet Beratung und Information zu den Themen Sexualität, Partnerschaft, Empfängnisverhütung, Familienplanung, Schwangerschaft und Schwangerschaftskonflikt, sowie Trennung und Scheidung an. Seit 2014 ist die Beratung zum Thema „vertrauliche Geburt“, neu hinzugekommen. (Gesetz zum Ausbau der Hilfen für Schwangere und zur Regelung der vertraulichen Geburt). Neben Einzel- und Paarberatung gibt es ein Gruppenangebot für Multiplikator*innen und Jugendliche zu Themen rund um Sexualität und Lebensplanung. Pro familia übernimmt mit seinen Angeboten gesetzliche Aufgaben, die sich aus dem „Gesetz zur Vermeidung und Bewältigung von Schwangerschaftskonflikten“ (Schwangerschaftskonfliktgesetz - SchKG) und dem Schwangeren- und Familienhilfeänderungsgesetz (SFHAndG) ergeben.

Schwangerenberatung

Im Berichtsjahr kamen Schwangere alleine, mit ihren Partnern, mit anderen Familienangehörigen oder auch mit Freundinnen zu insgesamt 476 Beratungsgesprächen.

Wir haben einen Leitfaden entwickelt, den wir mit den werdenden Eltern durchgehen. So besprechen wir, woran die werdende Familie denken muss und wohin sie sich für Antragstellungen oder Unterstützung wenden kann. Hierbei geben wir zunächst eine Einführung zum Thema Elternzeit und Elterngeld mit seinen neuen vielfältigen Gestaltungsmöglichkeiten und gehen dann, bei Bedarf sehr individuell auf die konkrete Lebenssituation ein. Wir besprechen, wie die eigenen Wünsche am besten verwirklicht werden können. Dabei kommen häufig auch andere Themen unseres sozialen Sicherungssystems wie Kinderzuschlag, Wohngeld und auch Arbeitslosengeld II zur Sprache. Die Beraterinnen brauchen hier ein sehr vielfältiges und auch sehr weitgehendes Wissen, um auf die sehr unterschiedlichen Situationen angemessen eingehen zu können.

Es kommen Menschen zu uns, die schon sehr ausführlich im Internet recherchiert haben und dabei von der Fülle der Informationen verwirrt sind oder nur noch Antworten auf sehr spezielle Fragen brauchen. Andere möchten eine Absicherung ihrer gewonnenen Erkenntnisse. Es kommen aber auch Menschen zu uns, die noch gar nichts wissen und wo es dann auch darum geht, sie nicht mit zu vielen Informationen zu überfordern. Weitere Beratungsinhalte sind besonders bei Alleinerziehenden oder nicht verheirateten Eltern die Anerkennung der Vaterschaft und die Regelung des Sorge- und des Namensrechts. Relevant sind Fragen nach Unterhalt für Mutter und /oder das Kind sowie Unterhaltsvorschuss.

Wir stellen immer wieder fest, dass die Regelungen des Mutterschutzgesetzes, besonders die Möglichkeit eines Beschäftigungsverbot und der Kündigungsschutz, sehr wenig bekannt sind. Neben den sozialrechtlichen Fragen haben Eltern oft Fragen rund um die Geburt und die Geburtsvorbereitung.

Wir informieren über Geburtsvorbereitungskurse und vermitteln Kontakte zu Hebammen. Ein Kind verändert das Leben der Eltern sehr, darum haben Eltern oft viele Fragen, wie ihr Leben nach der Geburt aussehen wird. Wir geben Raum für Befürchtungen und Ängste. In Einzelfällen bieten wir auch Begleitung durch die Schwangerschaft und nach der Geburt an. Vor Ort sind wir

gut vernetzt mit Angeboten der Frühen Hilfen. Die Familienhebamme ist wöchentlich zu einer Sprechstunde in unseren Räumen. So kann Eltern ein umfassendes Angebot gemacht werden.

Bundesstiftung Mutter und Kind

Für die Bundesstiftung „Mutter und Kind - Schutz des ungeborenen Lebens“ standen im Berichtsjahr im Kreis Segeberg 169.553,46 EUR zur Verfügung. Dieses Geld wurde auf 460 Antragstellerinnen verteilt. (2016 waren es 164.020,14 EUR für 364 Anträge). Wegen der Vielzahl der Anträge und den nur wenig erhöhten finanziellen Mittel mussten wir die Zuwendungen an die einzelnen Schwangeren reduzieren. In Norderstedt wurden im Jahr 2017 291 Anträge entgegengenommen und bearbeitet. Frauen und Familien sind immer wieder froh über diese Möglichkeit der zusätzlichen Unterstützung, um die notwendigen Anschaffungen für ein Kind zu tätigen. Häufig findet diese Antragstellung im Zusammenhang mit einer sozialrechtlichen Beratung statt. Siehe auch bei dem Stichwort Schwangerenberatung.

Schwangerschaftskonfliktberatungen

Dem gesetzlichen Auftrag zur Schwangerschaftskonfliktberatung sind wir im Jahr 2017 417-mal nachgekommen, was zum Vorjahr eine leichte Steigerung von 19 Beratungen bedeutet. Die Anzahl der ausgestellten Beratungsscheine ist mit 380 Bescheinigungen zum Vorjahr gleich geblieben.

Die größte Altersgruppe der ungewollt und ungeplant Schwangeren, die deshalb zu uns in die Beratungsstelle kommen, sind die 25- 34 Jährigen (140), gefolgt von den 35-44 jährigen Frauen (92). 76 Frauen waren zwischen 18-24 Jahren, der Anteil der minderjährigen Schwangeren lag bei 13 Frauen. Diese Tendenz, dass weniger Minderjährige ungewollt schwanger werden, hält erfreulicherweise seit Jahren an.

Die betroffenen Frauen kommen zur Schwangerschaftskonfliktberatung entweder alleine (315) begleitet vom Partner (80), einem Familienangehörigen (22) oder einer Freundin.

Die Beweggründe für einen möglichen Schwangerschaftsabbruch sind vielfältig und meist mehrschichtig (bis zu 3 Nennungen sind möglich).

Am häufigsten befürchten Frauen, wie schon in den Vorjahren, eine nicht zu bewältigende psychische und / oder körperliche Überbelastung durch eine erneute Schwangerschaft. Diese Frauen fühlen sich als Mutter von bereits vorhandenen Kindern, die Doppelbelastung durch Berufstätigkeit und Familie und eventuell wenig Unterstützung durch den Mann bereits an den Grenzen ihrer psychischen und körperlichen Belastbarkeit. Körperliche Faktoren spielen dann eine Rolle für die Entscheidung, wenn es Vorerkrankungen gibt (z.B. psychische, Sucht- oder Krebserkrankung, Diabetes, Migräne etc.) oder einen noch nicht lange genug zurückliegenden Kaiserschnitt bei einer vorhergehenden Geburt.

Am 2. häufigsten werden Gründe in der Partnerschaft angesprochen. Diese können sehr unterschiedlich aussehen: z.B. ist das Paar gerade dabei, sich zu trennen und ein (weiteres) Kind würde diesen Trennungsprozess zusätzlich belasten oder die Frau wurde nicht von ihrem eigentlichen Partner schwanger oder der Mann droht mit Trennung für den Fall, dass die Frau die Schwangerschaft fortsetzt.

An 3. Stelle rangieren berufliche Gründe, z.B. eine gerade erst begonnene Ausbildung, Probezeit oder ein noch befristeter Arbeitsvertrag. Dahinter stehen fast immer Ängste vor Verlust des Arbeitsplatzes oder eine befürchtete gravierende Verschlechterung der beruflichen Situation durch eine Schwangerschaft.

An 4. Stelle der Begründungen wurde eine abgeschlossene Familienplanung genannt.

94 Frauen gaben an, sich entweder zu jung oder zu alt für eine Schwangerschaft zu fühlen.

Weitere Nennungen betreffen die finanzielle Situation bzw. Arbeitslosigkeit, dicht gefolgt von der Situation als Alleinerziehende. 3 weitere Frauen wurden durch eine Vergewaltigung schwanger.

Der gesetzliche Auftrag zur Schwangerschaftskonfliktberatung schreibt eine ergebnisoffene Beratung vor. Es werden mit der Frau und den eventuellen Begleitpersonen beide Entscheidungswege besprochen: Was würde es für die Frau / das Paar bedeuten, wenn sie sich für das Fortsetzen der Schwangerschaft entscheiden und was käme mit einem Schwangerschaftsabbruch auf sie zu. Für den Fall des Austragens wird über alle finanziellen und sonstigen Hilfsangebote (Bundesstiftung Mutter und Kind, Frühe Hilfen etc.) sowie Elternzeit, Elterngeld, Elterngeld plus und Kindergeld informiert. Für den Fall des Abbruchs werden die zwei Möglichkeiten des medikamentösen sowie operativen Abbruchs vorgestellt. Die Beraterin spricht über die Kosten des Abbruchs bzw. die Möglichkeit der Kostenübernahme durch die Krankenkasse bei geringem Einkommen der Frau. Die pro familia Beratungsstelle bietet sowohl Nachsorgegespräche nach einem Schwangerschaftsabbruch an, als auch die Möglichkeit, auf Wunsch und bei schwierigen Lebenssituationen einer längerfristigen psycho-sozialen Begleitung während der Schwangerschaft. Sehr wichtig ist uns außerdem ein aufklärender und informativer Gesprächsanteil über eine geeignete Verhütung für die Frau und ihren Partner.

Die in den letzten Jahren oft schwierige Beratungssituation mit geflüchteten Frauen und ihren Männern hat sich wegen den verbesserten Deutschkenntnissen inzwischen etwas entspannt. Auch können wir als Beratungsstelle jetzt auf ein gesichertes Netz an geeigneten Dolmetschern zurückgreifen. Problematisch bleibt weiterhin die Versorgung der geflüchteten Frauen und ihrer Partner mit Verhütungsmitteln, weil diese außer in Norderstedt im gesamten Kreis Segeberg aus eigener Tasche bezahlt werden müssen. Dafür sind die notwendigen Mittel dann meist nicht vorhanden.

(Angelika Trumpf)

Vertrauliche Geburt

Im Jahr 2014 wurde die gesetzliche Grundlage geschaffen, dass Frauen unter einem Pseudonym gebären können und die Kinder die Möglichkeit haben, den Namen ihrer Mutter zu erfahren, wenn sie 16 Jahre alt sind. Nachdem wir im Jahr 2016 eine vertrauliche Geburt begleitet hatten,

gab es im Jahr 2017 einige Beratungen, in denen dieses Thema gestreift wurde, aber keine Situation, in der dieses Anliegen ernsthaft an uns herangetragen wurde. Mehrere kollegiale Beratungen fanden mit Kolleginnen aus anderen Beratungsstellen statt, wenn dort eine Ratsuchende mit diesem Anliegen vorsprach. Die Situationen sind immer sehr unterschiedlich, erfordern höchst individuelle Lösungen und sind häufig auch emotional sehr belastend.

Kostenübernahme Verhütungsmittel

Auch im Jahr 2017 stellte die Stadt Norderstedt ein Budget in Höhe von 12.000,- EUR für die Kostenübernahme für Verhütungsmittel zur Verfügung. Mit dem Rest aus 2016 hatten wir insgesamt 14.753,27 EUR zur Verfügung. Wir haben 81 Anträge von 62 Personen entgegengenommen und bearbeitet. Dies sind im Vergleich der letzten drei ein halb Jahre sehr stetige Zahlen. Als Verhütungsmittel wurde 29-mal eine Spirale gewählt und es wurden 34 Anträge auf Kostenübernahme für Antibabypillen gestellt. 4 mal wurde die Kostenübernahme für eine Sterilisation der Frau bzw. Vasektomie (für einen Mann) beantragt und bewilligt. Unter den Antragstellerinnen waren 36 deutsche Staatsangehörige und 26 ausländische Mitbürgerinnen. 2/3 bezogen ALG II oder SGB XII Leistungen, das andere Drittel verteilte sich auf die anderen Gruppen der Berechtigten. Mehr ins Detail gehende statistische Angaben können auf Nachfrage gerne zur Verfügung gestellt werden.

Es sieht so aus, als wenn wir hier jetzt eine bedarfsdeckende Finanzierung erreicht haben. Die Frauen sind sehr erfreut, das Verhütungsmittel ihrer Wahl finanzieren zu können.

Leider sind die Bemühungen um eine bundesweit einheitliche Regelung bisher nicht von Erfolg gekrönt. Der Bund hat ein dreijähriges Modellprojekt zu diesem Thema gestartet. Eine der beteiligten Kommunen ist Lübeck und dort federführend pro familia, so dass wir Ergebnisse und Erfahrungen aus erster Hand erfahren werden.

Einzel-, Paar- und Sexualberatung

Die Anzahl der in 2017 angebotenen Beratungssitzungen erreichte mit insgesamt 1159 Sitzungen einen neuen Höchststand. Es wurden 310 Paare beraten, 414 Einzelpersonen und 22 Familien. Hierin enthalten sind 80 angebotene Termine, zu denen die Ratsuchenden nicht erschienen sind oder so kurzfristig abgesagt haben, dass diese Termine nicht mehr anderweitig besetzt werden konnten.

Das Verhältnis der ratsuchenden Frauen zu den ratsuchenden Männern ist dabei zu den Zahlen des Vorjahres mit annähernd 5:1 gleichgeblieben.

Der thematisch größte Anteil fällt wie alljährlich auf die Paar- und Sexualberatung (302 Fälle), gefolgt von der individuellen psychosozialen Beratung (116 Fälle) und den Trennungsberatungen (94 Fälle). Die sozialrechtliche Beratung rund ums Kind ist mit 56 Fällen annähernd gleich geblieben zum Vorjahr. Weitere thematische Anliegen waren die Gesundheitsberatung (14 Fälle), (sexuelle) Gewalterfahrungen (7 Fälle) sowie Fragen zu Fehlgeburt, Kindstod etc. (6 Fälle).

Die Altersgruppe der 25-34 Jährigen zählt zu unserer Hauptzielgruppe, gefolgt von den Ratsuchenden zwischen 35- 44 Jahren und den 18-24 Jährigen. Klienten über 45 und unter 18 Jahren suchen weniger unsere Beratungsstelle auf.

Bei der Paar- und Sexualberatung sind die am häufigsten genannten Themenkreise die Verbesserung der Kommunikations- und Streitkultur, sexuelle Unzufriedenheit sowie Hilfestellung nach Untreue und Außenbeziehungen. Der Leidensdruck der betroffenen Personen ist oft sehr groß, die eigenen Klärungs- und Lösungsversuche blieben erfolglos. Zur Trennungsberatung gehören neben der Information über das Trennungs- und Scheidungsrecht, Umgangs- und Sorgerechtsregelungen auch die Hilfe zur Bewältigung einer Trennung oder die Klärung der Frage, ob die Fortsetzung der Beziehung noch sinnvoll ist oder eine Trennung die bessere Entscheidung wäre.

Unter der individuellen psychosozialen Beratung lassen sich verschiedenste Fragestellungen und Krisensituationen des Lebens zusammenfassen: Probleme mit den Kindern oder in der Patchworkfamilie, Verarbeitung von Krankheit oder Tod bei nahen Angehörigen, Verlust des Arbeitsplatzes und damit eventuell zusammenhängende finanzielle Probleme, psychische - oder Suchterkrankungen bei sich oder dem Partner/in etc. Meist gelingt es, gemeinsame Antworten und Lösungswege zu entwickeln, die Ratsuchenden wieder zu stabilisieren und / oder an andere Hilfsangebote und Einrichtungen weiterzuvermitteln.

(Angelika Trumpf)

Beratung für Menschen mit Behinderung

Auch in diesem Jahr haben wir ein Beratungsangebot für Menschen mit Beeinträchtigung in den Werkstätten für Menschen mit Behinderung in Norderstedt, Kaltenkirchen und Wahlstedt angeboten. Die Beratung dient der inneren Klärung und Stabilisierung und hilft, die eigenen Lösungskompetenzen und Ressourcen zu stärken. Das Angebot wurde nach wie vor sehr gut angenommen.

Seit der UN-Menschenrechtskonvention über die Rechte von Menschen mit Behinderung gibt es verstärkt Bestrebungen in unserer Gesellschaft, gelebte Inklusion umzusetzen. Dazu gehört die gleichberechtigte Teilhabe an Beratungsangeboten im Sinne von „Zugang für alle“. Da das Erreichen der Beratungsstelle für die Zielgruppe oft noch zu mühsam ist, haben wir mit diesem aufsuchenden Angebot einen guten Weg gefunden, den Zugang zu unseren Beratungen zu ermöglichen.

Frauen und Männer nutzten das Angebot ebenso wie Paare.

Zentrale Themen in der Einzel- und Paarberatung waren, Fragen zu Partnerschaft, Körperwissen, Sexualität und Verhütung wie auch zu Familienplanung/ Kinderwunsch und zu Gewalterfahrungen.

In vielen Beratungen ging es um das Thema Beziehung, sowohl als Wunsch, der zum Zeitpunkt der Beratung (noch) nicht gelebt werden konnte, als auch als Anliegen in einer derzeitigen Beziehung, in der es Verständigungsschwierigkeiten, Eifersucht oder häufige Streitigkeiten gab.

Auch das Thema der sexuellen Rechte, das Thema eigene Grenzen und Grenzen des Partners/der Partnerin wie auch Fragen zu Möglichkeiten der Selbstbestimmung und Entscheidungsfreiheit war in vielen Beratungen ein sehr zentrales Anliegen.

(Ruth Gremmels)

Sexualpädagogik

Menschen sind von Anfang an sexuelle Wesen. Alle Menschen haben ein Recht auf ihre eigene, selbstbestimmte Sexualität, ihre Wünsche, Ängste, Vorlieben und Erfahrungen. Stets unter der Prämisse der Selbstbestimmung und Freiwilligkeit.

Um Liebe und Sexualität kreisen viele Fragen. Nicht jeder traut sich, über diese sensiblen und persönlichen Themen zu sprechen und bleibt dann manchmal mit den eigenen Sorgen und Problemen alleine. Das kann Erwachsenen sowie Kindern und Jugendlichen so gehen. Die Sexualpädagog*innen von pro familia bieten pädagogisch gestaltete Räume an, in denen Fragen gestellt, Probleme besprochen und Anliegen geklärt werden können.

Pro familia stützt sich dabei auf die sexuellen und reproduktiven Rechte der IPPF (International Planned Parenthood Federation), die unveräußerlich für alle Menschen gleichermaßen gelten. Pro familia versteht ihre sexualpädagogischen Angebote als einen Beitrag zur Prävention von Grenzverletzungen und unfrei getroffenen Entscheidungen jeder Art.

Das sexualpädagogische Team besteht aus dem Diplom-Pädagogen, Sexualpädagogen und Systemischen Berater Jens Bodenberger und Diplom-Erziehungswissenschaftlerin und Sexualpädagogin Frau Nadja Ehlers.

Wir können auf ein Jahr zurückblicken, in dem wir insgesamt **1061 Menschen** (545 weiblich und 516 männlich) mit unserer sexualpädagogischen Arbeit erreichen konnten. Dies zeigt deutlich, dass es ein Bedürfnis von Kindern, Jugendlichen und auch Erwachsenen gibt, sich mit den vielfältigen Herausforderungen des Liebes- und Gefühlslebens auseinanderzusetzen. Sie darin zu unterstützen, bereitet uns Freude und bedeutet auch für uns immer wieder eine neue Bereicherung.

Das Team der pro familia Beratungsstelle Norderstedt bietet unterschiedliche sexualpädagogische Projekte an:

1. Projekte für Kinder und Jugendliche

Zu unseren kinder- und jugendspezifischen Projekten, die bereits seit vielen Jahren in Norderstedt, Henstedt-Ulzburg, Kaltenkirchen und Umgebung stattfinden, gehören die 4-stündigen Schulklassenprojekte „Liebe, Freundschaft und Sexualität“. das Projekt „Eltern auf Probe“, die JugendGesundheitsTage im Kreis Segeberg, Info-Rallyes und Projekte in Jugendzentren und Jugendwohngruppen. Kinder und Jugendliche in den Klassen 4, 6, 8 und 9 in allen Schulformen, sowie Berufsschulen werden von einem Mann-/Frau-Team besucht, welches altersentsprechend ihre Fragen beantwortet und Themen wie Pubertät, erste Liebe, Sexualität, Partnerschaft, Verhütung und sexuell übertragbare Infektionen mit ihnen bearbeitet.

2. Projekte für Erwachsene

2.1. Arbeit mit Multiplikator*innen, Eltern, Lehrkräften und Erzieher*innen

Kindliche Sexualität und ein förderlicher Umgang damit – das liebevolle Begleiten der Kinder während ihrer sexuellen Entwicklung – ist ein aktuelles und oft nachgefragtes Thema. Kindertagesstätten initiieren Informationsabende für Eltern oder das eigene Team, um sich präventiv dem Thema anzunehmen oder „Vorfälle“ zu besprechen und zu reflektieren

2.2. Infoabende und Veranstaltungen für Eltern zum Thema Pubertät

Seit einiger Zeit führen wir in erfolgreicher Kooperation mit dem Gymnasium Kaltenkirchen die Elternseminarreihe „Pubertät. Was geht?!“ durch. In dieser Seminarreihe können sich Eltern intensiv der Kommunikation mit ihren Kindern und den Problemen widmen, die in dieser schwierigen Phase auftreten und können sich mit Hilfe unterschiedlicher Methoden neue Strategien des Umgangs erarbeiten.

2.3. Sexuelle Bildungsangebote für geflüchtete/Zuflucht suchende Menschen

Geflüchtete Menschen, die in Deutschland angekommen sind, stehen vor großen Herausforderungen. Sie sind gezwungen, sich in neuer Umgebung und in einem neuen Gesellschaftssystem, in welchem nicht ihre Sprache gesprochen wird, zurechtzufinden. Neben der Bewältigung bürokratischer und sprachlicher Alltagsproblematiken sind Zuflucht suchende Menschen mit neuen Lebensrealitäten konfrontiert, z.B. mit anderen Normen, Werten und Bildern von Sexualität, sowie mit einem Umgang, der sich unter Umständen sehr von den Gepflogenheiten in ihren Herkunftsländern unterscheidet. Vor diesem Hintergrund muss für die geflüchteten Menschen eine Möglichkeit des transkulturellen Austausches zum Thema Sexualität geschaffen werden.

Es ist das Anliegen von pro familia, Wissen über Körper und Sexualität zu vermitteln, gesundheitliche und reproduktive Rechte zu stärken, Kompetenzen wie Selbstbestimmung und Selbstbewusstsein zu fördern und einen geschützten Raum zu schaffen, in dem Zuflucht suchende Menschen jeweils Fragen stellen und sich austauschen können. Es finden Projekte an Beruflichen Schulen (DaZ-Klassen), in Unterkünften/Zentren für und mit geflüchteten Menschen statt, z.T. in Kooperation mit der Jungenarbeit Hamburg e.V.

3. Grundsätze unserer sexualpädagogischen Arbeit

Die Beschäftigung mit den einzelnen Themen wie etwa sexuelle Sprache, Freundschaft und Partnerschaft, unterschiedliche Lebensweisen, Reflexion der Geschlechtsrollen, Körperaufklärung, die „ersten Male“, Empfängnisverhütung und Vermeidung ungewollter Schwanger- und Vaterschaften, bewusste Elternschaft, Aufklärung über sexuell übertragbare Infektionen, Sexualität und Behinderung, Pornografie und der Umgang mit dem Internet und anderen Medien, beinhaltet daher sowohl die Vermittlung von Informationen als auch eine Auseinandersetzung mit eigenen Erfahrungen und Wertevorstellungen. Dazu werden kreative Methoden und unterschiedliche Sozialformen eingesetzt. Pro familia versteht sich als eine Akteurin sexueller Bildung in den unterschiedlichen Bildungslandschaften. Ihre Angebote sind zielgruppenorientiert und situationsadäquat. Ihre Klient*innen sind eingeladen, die für sie relevanten Themen und Aspekte mit einem Frau-Mann-Team zu bearbeiten und dabei die jeweils wichtigen Informationen und Denkanstöße zu erhalten. Dazu finden die Veranstaltungen teilweise in geschlechtshomogenen Gruppen und im Regelfall ohne Lehrkräfte, Eltern oder andere Betreuungspersonen statt. Ziel ist die Schaffung

einer anonymen, jedoch vertrauten und angenehmen Gesprächssituation. Den Teams ist dabei bewusst, dass es bei allen Veranstaltungen auf den gegenseitigen Respekt und auf Vertrauen ankommt. Durch entsprechende Vereinbarungen eröffnen sie den Klient*innen Erfahrungsräume und bieten ihnen die Möglichkeit, sich selbstverantwortlich im Bereich „Sexualität“ zu bilden. Die Teilnahme an den Projekten ist stets freiwillig, alle persönlichen Inhalte unterliegen der Schweigepflicht. Bei Kindern und Jugendlichen steht im Vordergrund, sie dabei zu begleiten, ihre eigenen Wünsche, Bedürfnisse, Erwartungen und Enttäuschungen wahrzunehmen und zu lernen, möglichst sensibel und verantwortlich damit umzugehen. Sie werden dabei unterstützt, Selbstvertrauen zu entwickeln, sich individuell angemessen zu artikulieren, empathisch zu sein und die Gleichberechtigung aller Menschen anzuerkennen. Auch die verschiedenen Formen sexueller Gewalt und Übergriffe können thematisiert werden, um Kinder und Jugendliche für dieses Thema zu sensibilisieren.

(Jens Bodenberger)

Team 2017

Leitung: Sabine Kühl 10 Wochenstunden

Erstkontakt und Verwaltung: Claudia Sperl mit 18,25 Wochenstunden im Laufe des Jahres abgelöst von Dorothee Prinz-Höfel und Anke Schröder.

Sexualpädagogik: Nadja Ehlers und Jens Bodenberger mit zusammen 16 Wochenstunden

Beratung: Jens Bodenberger, Ruth Gremmels, Sabine Kühl, Mirjam Spitzner, Angelika Trumpf mit zusammen 61,5 Stunden.

Der Berater und die Beraterinnen verfügen alle über ein abgeschlossenes Studium der Pädagogik oder Sozialpädagogik und verschiedene Zusatzausbildungen im Beratungsbereich.

Finanzierung

Im Jahr 2017 hatte die Beratungsstelle in Norderstedt ein Gesamtbudget von 201.429,03 EUR. Für die gesetzlichen Aufgaben nach dem Schwangerschaftskonfliktgesetz (SchKG) und dem Schwangeren- und Familienhilfeänderungsgesetz (SFHÄndG) zahlte das Ministerium für Soziales, Gesundheit, Wissenschaft und Gleichstellung des Landes Schleswig-Holstein 82.204,00 EUR. Vom Kreis Segeberg erhielt die Beratungsstelle 51.030,46 EUR nach dem seit 01.01.2015 gültigen Vertrag bezogen auf das Gesundheitsdienstgesetz und das Gesetz zur Errichtung einer Stiftung „Mutter und Kind - Schutz des ungeborenen Lebens“. Von der Stadt Norderstedt kamen 35.673,60 EUR im Rahmen des seit 01.01.2015 geltenden Vertrages. Die Gemeinde Henstedt-Ulzburg gab einen Zuschuss von 4.000,- EUR für eine Sprechstunde im Haus der sozialen Beratung vor Ort. Beiträge aus Veranstaltungen und von Ratsuchenden sowie Spenden summierten sich auf 28.520,97 EUR.

19.07.2018 Sabine Kühl



Beratungsstelle Norderstedt
Haus Kielort
Kielortring 51
22850 Norderstedt
Tel. 040 5228578
Fax 040 53532838
norderstedt@profamilia.de

www.profamilia.de